

Saale-Beitung.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalten oder deren Raum mit 20 Fl., solche aus Halle mit 15 Fl. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Aufstellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Zentraldruckverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.]

Nr. 432.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 15. September

1894.

Staat und Kirche in Italien.

Es das oft vorausgesetzt und oft ausgeblendet Ereignis endlich eingetreten? Hat das Oberhaupt der katholischen Kirche einen Schritt der Annäherung an die Regierung getan, die mit dem großen Mann verbunden wurde, weil sie in kirchenräuberischer Dreistigkeit ihr Ziel in Rom aufgeschlagen und dem Papst jene eheförmigen Befugnisse wiederzugeben sich barbarisch geweigert hat? An allen Katholikentagen stimmt man rühmliche Ausrufe über die Gefangenschaft des Papstes an, immer wiederholt man die alte Litanei, daß ohne weltliche Gewalt der römische Bischof nicht frei seines Amtes walten könne, obwohl doch einst auch die übrigen Bischöfe weltliche Herren gewesen sind und sich in die Schikarationen finden mußten. Sollte jetzt wirklich eine Verbindung zwischen dem Vatikan und dem Quirinal stattgefunden haben? Wenn der Papst nicht nur augenblicklich der italienischen Regierung einen Gesandten geschickt, sondern die Wahl der Vernehmung beschritten hätte, um fände dazu die schöne Formel des toleranti posse zur Verfügung. Aber ist nicht Crispi ein ungeheurer, stolzer Staatsmann, der an Frieden mit der Kirche nicht denkt? Je nun, wenn der Friede den Vätern gepredigt hat, so wird auch Crispi mit frommen Augenblicken in öffentlicher Rede Gott preisen dürfen und vielleicht bringt er demnachst auch dem Stellvertreter Christi freudig seine Huldigung dar. Crispi ist ein Politiker, denn es nur auf die Erreichung seines Zieles ankommt. In der Wahl seiner Mittel ist er nie heikel gewesen.

Die ultramontane Presse ist in beispielloser Aufregung. Die Redaktionen sind nicht minder in Unruhe; denn an einem und demselben Tage sind zwei Verurteilungen erlassen worden, zwischen denen ungleich ein Zusammenhang besteht, weil nicht an ein geradezu närrisches Spiel des Zufalls glauben. Seit geraumer Zeit besteht ein enger Konflikt zwischen der Kurie und der italienischen Regierung. Von letzterer besteht in Venedig ein Patriarchat von großem Ansehen. Dieses Patriarchat war weltlicher Ursprungs. So lange Venetien zu Oesterreich gehörte, hatte der Kaiser das Recht, den Patriarchen zu ernennen. Jetzt hat der Papst den Kardinal Sartorio zum Patriarchen von Venedig ernannt, ohne den König von Italien, der in Venetien der Reichthümerreicher des Kaisers von Oesterreich ist, zu befragen, was natürlich verweigerte die italienische Regierung dem Kardinal die öffentliche Anerkennung. Er konnte nach Ansicht von seinem Amte nicht walten. Aus einer Reihe von Ereignissen und Befugnissen enthielt die Regierung infolge dieses Konflikts das Recht zur Exkommunikation. Ein solcher Streit ist für die Kurie nicht angenehm. Er führt auch in Italien zu keinem Ziel, als daß die Kirchenfürsten ihres Amtes nicht zu walten vermögen, während die Bevölkerung weit entfernt ist, über eine diktatorische Christenverfolgung zu jammern. Je näher man dem Papste ist, desto weniger wirken sie gegen Wälfen und Anklagen. Allein, auch die italienische Regierung bestand sich in einer mislihen Lage. Da es ein Glück für sie war, Massara zu erwerben und nach Aethiopien zu gehen, mag bezeugt werden. Wälfen haben die afrikanischen Kolonien außerordentlich viel gekostet und außerordentlich wenig eingebracht. Crispi selbst ist ursprünglich ein Gegner der Kolonialpolitik gewesen. Aber ihm stand nicht die Befugnis zu, die Erblichkeit von seinem Vorgänger mit der Reichthümerthat des Inventars zu übernehmen. Heute ist er ein Vertheibiger der Kolonien, und noch jüngst kam ihm der Sieg gelegen, weil er damit die Eitelkeit seiner Landbesitzer befriedigen konnte. Indessen Crispi ist immer voller Eifersucht auf die Franzosen, die von Anfang an Italien den afrikanischen Besitz nicht abgeben wollten. War es noch zur Zeit der vorigen Regierung Crispi's, daß sich der erregte diplomatische Schriftsteller über Massara wälzte. Man hatte der französische Kardinal Vaugeois den römatischen Erzbischof, seinen Erzbischof von Algier aus auf ganz Afrika anzuwenden zu wollen. Er schickte sein Briefe allenfalls nach dem dunklen Erdball, wo sie als Pfeilere der Kultur dem Christenthum Bahn zu brechen hatten. Er beanspruchte auch die kirchliche Nachvollkommenheit über die italienischen Kolonien, und er wünschte bei dem Papste durchzusetzen, daß die italienischen Kapuziner zurückgerufen wurden. Demnach fanden die katholischen Missionare in der italienischen Kolonie unter französischem Einfluß. Der apostolische Vikar Creneyer war der Vorgesetzte der Missionare und die Schwärzen wußten nicht gut einen Unterschied zwischen der geistlichen und weltlichen Macht zu ziehen. Im Innern Afrikas begann man nicht Italien, sondern Frankreich als Oberherrliche Macht anzuerkennen. Darüber war der General Barthelemy verwickelt. Einmal über das andere schrieb er nach Rom, man möge für die Lösung dieses Verhältnisses Sorge tragen und die erzbischofliche Kolonie kirchlich unabhängig von den französischen Oberen machen. Und siehe da, an demselben Tage, an dem die italienische Regierung den Patriarchen von Venedig und die Bischöfe beauftragte und damit ihrerseits einen Schritt des Engagements gegen die Kurie that, beauftragte die Kurie den französischen Einfluß in den italienischen Kolonien und verweigerte sie zu einem besonderen apostolischen Vikariat, das nicht von Algier oder Carthago, also von Paris, sondern von Rom aus geleitet wird.

Es das nicht? Oder ist das ein Kompromiß? Aber nicht völlig verstanden sein will, der muß zugeben, daß es sich hier um wichtige Abmachungen handelt, die zwischen Vatikan und Quirinal geschlossen worden sind. Man weiß auch, daß einseitig Crispi schon seit langen Jahren Fühlung mit der Kurie gesucht hat und daß untererits Leo XIII. sich wiederholt auf dem Wege war, einen Ausgleich mit der Regierung zu treffen, nur daß jedesmal die Unversöhnlichen im Vatikan ihn an der Ausführung seiner Absicht hinderten. Es sind, seit Soanin die beiden heiligen Stühle bestanden, eine ganze Reihe Abmachungen, namentlich auch von hervorragenden katholischen Geistlichen erschienen, die sich für die Annäherung zwischen Staat und Kirche auszusprechen. Auch Bertramsmänner des Papstes, selbst Bischöfe haben sich an diesem Friedenswerke betheiligt. Aber immer war der Träger der dreifachen Krone geneigt, diese Prälaten zu desavouieren oder öffentlich zur lächelnden Unterwerfung zu nöthigen. Nichtbedeutender war man allgemein überzeugt, daß Leo XIII. ohne übrigens ausdrücklich und prinzipiell dem Rechte des Papstes etwas zu vergeben, doch mit der Zeit einen Weg finden werde, um sich dem Quirinal zu nähern. Sonderbar genug war das Verhältnis zwischen Kirche und Staat oder zwischen Kurie und Regierung immer. Zwar war auch Viktor Emanuel erftommunizirt; aber darum verlagte ihm der Papst weder geistlichen Verstand noch sonstige Zeichen seiner Demüthigung. Um Mag der Papst noch so viele Bullen veröffentlichen, um die italienische Staat des ämberlichen Rechtsbruches, der Gewaltthätigkeit, der Gottlosigkeit zu beschuldigen, er läßt sich nachher und bezeugt auch dem verständnisvollen Völkern des italienischen Reichs und Ministerpräsidenten. Man weiß, es ist nicht so schlimm gemeint. Man weiß auch, daß vielleicht auch Leo XIII. selbst nicht entfernt an die Wiederherstellung seiner weltlichen Macht denkt, daß er sie an Ende gar nicht wünscht, daß er nur geneigt ist, auf der Ueberlieferung festzuhalten und mit großen Worten seine künftige Aufgabe zu bezeichnen. Die jetzigen Verhandlungen sind gepflogen worden nicht durch den Kardinal-Staatssekretär, obwohl Crispi jetzt nach dem Abschied des Kompromisses seinen Geheimsekretär auch zu Romalia geschickt hat. Ein anderer Kardinal, mit dem Crispi auf gutem Fuße steht, und ein Monsignore von der vatikanischen Bibliothek, mit dessen Vater Crispi aus der Zeit der Tomini und Leo XIII. aus der Zeit, da er in derselben Stadt, wo Garini Gouverneur war, die erzbischofliche Würde bekleidete, befreundet war, haben die Geschäfte besorgt, und sie haben sie zu gutem Ende geführt, weil die Bedingung gestellt war, daß die antiken Kreise des Vatikan vor Abschied der Verhandlungen von ihnen keine Kenntniß erhalten dürften. Daher ist es begreiflich, daß selbst die offiziellen Blätter der Kurie außer sich sind, alle Verhandlungen langem, jedes Entgegenkommen gegen den Staat in Abrede stellen, weil ihre eigenen Administratoren übergegangen und übertrifft worden sind. Der Papst hat je vor eine vollständige Lastigkeit gestellt. Er damit der Konflikt zwischen Staat und Kirche in Italien beigelegt? Crispi hat alsobald eine schöne Rede gehalten, in der er sich mit Nachdruck auf Gott bezog, obwohl er bisher allenthalben für einen Atheisten gehalten wurde. Crispi steht nun zwar bereits im fünfzigjährigen Lebensjahre; aber so kalt ist er nicht, daß man ihn schon für altererem halten dürfte, daß man an das alte Sprichwort denken müßte von der jungen Silberzeit und der alten Weisheit. Nein, Crispi ist so tüchtig und so fleißig wie nur je. Aber er will seinen Frieden mit dem Papste haben. Einst hat Fürst Bismarck, der Pfaffenhammer, nachdem Bismarck entlassen war, zu dessen Nachfolger gesagt: „Schaffen Sie mir den Kulturkampf von Halse!“ Crispi ist heute der Kulturkampf ebenfalls unabweisbar, und da handelt er nach dem Worte: Eine Liebe ist der andere weis. Der Papst wie der Ministerpräsident sind Italiener. Sie verstehen einander leicht. Und deshalb bestimmen sie auch ein Kompromiß fertig, dem die Gegner jede Bedeutung absprechen, während die Kontrahenten wissen, welche Bedeutung diesen Verträge beizumessen ist. Man wird abwarten können, welche Umwälzung nimmere die Dinge nehmen. Das Kompromiß vom 5. Sept. hat bei den Ultramontanen wie bei den Liberalen ein Aufsehen erregt, aber bei den Franzosen eine verhältnißmäßig wenig hervorgerufen. Denn wenn der Papst sich mit Italien ausläßt, so bracht er Frankreich nicht mehr zu begünstigen. Das ist der Punkt, in dem eine zunächst rein italienische Angelegenheit auch die auswärtige Politik der alten Welt berührt. Man weiß nicht, was noch werden mag.

haben erwachen sind, den Truppen haben zu theil werden lassen. Schloßten, den 12. September 1894. An den Ober-Präsidenten der Provinz Thüringen. Wien, 14. Sept. Prinz Arnulf von Bayern, der auf Einladung des Kaisers den Wandern in Ungarn einbehalten, rückt am 16. Sept. hier ein und wird sich in der darauffolgenden Nacht nach Nagyböröz begeben. Antwerpen, 14. Sept. Der deutsche Reichskommissar Dr. Peters folgte heute einer Einladung des Königs Leopold zum Frühstück in Ostende. Ein Loblied auf die preussische Steuerreform und insbesondere auf die Ergänzungsteuer (Vermögenssteuer) läßt heute der Herr Finanzminister in seinem Vortrag, den „Berl. Post. Nachr.“ anstimmen. Bekanntlich hat das neue Einkommensteuergesetz in Preußen seine Steuerart eingeführt, welcher, obgleich er seinen progressiven Charakter hat, doch die Einkommen nach ihrer Größe vertheilt trifft und die kleineren Einkommen mit einem geringeren Prozentsatz belastet als die größeren. Während der Steuerart auf der niedrigen Stufe einen Prozentsatz von 0,62 aufweist, steigt derselbe sich bei Einkommen von mehr als 9500 M. auf 3 Proz., um schließlich bei Einkommen von mehr als 100.000 M. bei 4 Proz. anzuliegen und auf diesem Wege zu beendigen. Die Anordnung des Steuerart, meint das Münchener Organ, „zeigt lo recht den sozialpolitischen Zug, der durch die Neuordnung der Einkommenbesteuerung Preußens gewahrt hat, und gerade deshalb hat denn die letztere auch fast überall Zustimmung gefunden. Aussehen hätte der mit ihr verfolgte sozialpolitische Zweck nicht ganz erreicht werden können, wenn neben der Einkommensteuer nicht die Ergänzungsteuer getreten wäre. Das zeigt wieder deutlich ein Vergleich, der auf steuerlichem Gebiete in letzter Zeit mehrfach beobachtet werden ist und der, wenn nicht die Ergänzungsteuer vorhanden wäre, bewirkt würde, daß größere Einkommen nicht so zu der Tragung der Staatslasten herangezogen werden könnten, wie dies gewünscht werden muß und wie es auch gerechtfertigt ist. Man hat bemerkt können, daß, wenn aus einer Familie mit einem sehr großen Einkommen Vater oder Mutter starb, der überlebende Theil des Elternpaars mit den Kindern das Vermögen getheilt hat, lediglich um das Einkommen nicht dem hohen Steuergrade unterwerfen zu lassen. So sind Einkommen von über 100.000 Mark, von denen, wenn sie der Mutter oder dem Vater verbleiben wären, 4 Proz. Steuer hätten gezahlt werden müssen, in kleinere Theile zerlegt, die nimmere einzeln einen geringeren Prozentsatz entrichten. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus ist diese Einkommensverteilung ja nicht zu bedauern; denn die Zerlegung einer, wenn auch sehr kräftigen Konsumtionsstelle in mehrere noch immer kräftig bleibende, ist ein volkswirtschaftlicher Fortschritt. Jedoch zur Verbreiterung der Kosten für die Lösung der mit einem Einkommen nach seiner Zerlegung nicht mehr in demselben Maße wie früher herangezogen werden. Der Staat muß vorläufig auf den durch den Unterschied der Steuerprozentage hervorgerufenen Anfall verzichten. Mit dem 1. April 1895, dem Geltungsbeginne der Ergänzungsteuer, jedoch wird darin insofern ein Ausgleich geschaffen werden, als dann die einzelnen Vermögenstheile je einer besonderen Steuer herangezogen werden. Und wie hier wird auch auf anderen Gebieten die Ergänzungsteuer ihrem Namen Ehre machen.“ — Man wird anerkennen müssen, daß es sich hier um einen Verhältnißpunkt handelt, der allerdings für die Vermögenssteuer spricht.

Deutsches Reich. Hof- und Personalnachrichten.

Saßig, 14. Sept. Die Hofliste mandirte heute der Tag über zwischen Subdenkammer und Aldegrund. Die Uebungen endeten mit einer großartigen Kanonade. Jetzt liegt die Flotte wieder auf der diesigen Mäde. Heute nachmittag ein Torpedobootangriff hat.

Saßig, 14. Sept. Prinz Albrecht kam heute in Begleitung des Wittichenauererthaler Major v. Hattendorf mit Zwerchowstaten von der kaiserlichen Jagd „Hohenort“ aus an Land, statete den Kindern des Prinzen Friedrich Leopold in ihrer Villa einen Besuch ab und fuhr sodann mit dem sozialplanmäßigen Zuge nach Berlin zurück.

Königsberg, 14. Sept. Die „Preussische Zeitung“ veröffentlicht nachstehenden Ausruf des Königs: Ich kam die Provinz Thüringen nicht verlassen, ohne Meiner lebhaften Befriedigung über die Mir während Meines mehrjährigen Aufenthalts überall dargebrachten Zeichen freundschaftlicher Theilnahme und treuer Ergebenheit erneuten Ausdruck zu geben. Insbesondere erhebe ich den überaus herzlichen und großartigen Empfang, welchen Mir und der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, die Behörden und Einwohnere Meiner Haupt- und Residenzstadt Königsberg an dem Tage bereitet haben, an welchen das Dentmal Meines in Holt erbaute Herrn Großherzogs Albrecht errichtet wurde. Wohlthuend war es für Mich hierbei zu erwägen, daß Allerhöchstdessen Andenken sich in ungelieblicher Erinnerung fortlebe. Indem Ich Sie beauftrage, hierfür Unsern wärmsten Dank zur Kenntniß der Einwohner der Provinz zu bringen, will Ich gleichseitig Meiner besondere Anerkennung für die freundschaftliche und gute Theilnahme ansprechen, welche diejenigen Kreise und Personen der Provinz, welchen in diesem Jahre durch die größeren Tempelzunehmungen vermehrte

haben erwachen sind, den Truppen haben zu theil werden lassen. Schloßten, den 12. September 1894.

An den Ober-Präsidenten der Provinz Thüringen. Wien, 14. Sept. Prinz Arnulf von Bayern, der auf Einladung des Kaisers den Wandern in Ungarn einbehalten, rückt am 16. Sept. hier ein und wird sich in der darauffolgenden Nacht nach Nagyböröz begeben. Antwerpen, 14. Sept. Der deutsche Reichskommissar Dr. Peters folgte heute einer Einladung des Königs Leopold zum Frühstück in Ostende.

Ein Loblied auf die preussische Steuerreform und insbesondere auf die Ergänzungsteuer (Vermögenssteuer) läßt heute der Herr Finanzminister in seinem Vortrag, den „Berl. Post. Nachr.“ anstimmen. Bekanntlich hat das neue Einkommensteuergesetz in Preußen seine Steuerart eingeführt, welcher, obgleich er seinen progressiven Charakter hat, doch die Einkommen nach ihrer Größe vertheilt trifft und die kleineren Einkommen mit einem geringeren Prozentsatz belastet als die größeren. Während der Steuerart auf der niedrigen Stufe einen Prozentsatz von 0,62 aufweist, steigt derselbe sich bei Einkommen von mehr als 9500 M. auf 3 Proz., um schließlich bei Einkommen von mehr als 100.000 M. bei 4 Proz. anzuliegen und auf diesem Wege zu beendigen. Die Anordnung des Steuerart, meint das Münchener Organ, „zeigt lo recht den sozialpolitischen Zug, der durch die Neuordnung der Einkommenbesteuerung Preußens gewahrt hat, und gerade deshalb hat denn die letztere auch fast überall Zustimmung gefunden. Aussehen hätte der mit ihr verfolgte sozialpolitische Zweck nicht ganz erreicht werden können, wenn neben der Einkommensteuer nicht die Ergänzungsteuer getreten wäre. Das zeigt wieder deutlich ein Vergleich, der auf steuerlichem Gebiete in letzter Zeit mehrfach beobachtet werden ist und der, wenn nicht die Ergänzungsteuer vorhanden wäre, bewirkt würde, daß größere Einkommen nicht so zu der Tragung der Staatslasten herangezogen werden könnten, wie dies gewünscht werden muß und wie es auch gerechtfertigt ist. Man hat bemerkt können, daß, wenn aus einer Familie mit einem sehr großen Einkommen Vater oder Mutter starb, der überlebende Theil des Elternpaars mit den Kindern das Vermögen getheilt hat, lediglich um das Einkommen nicht dem hohen Steuergrade unterwerfen zu lassen. So sind Einkommen von über 100.000 Mark, von denen, wenn sie der Mutter oder dem Vater verbleiben wären, 4 Proz. Steuer hätten gezahlt werden müssen, in kleinere Theile zerlegt, die nimmere einzeln einen geringeren Prozentsatz entrichten. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus ist diese Einkommensverteilung ja nicht zu bedauern; denn die Zerlegung einer, wenn auch sehr kräftigen Konsumtionsstelle in mehrere noch immer kräftig bleibende, ist ein volkswirtschaftlicher Fortschritt. Jedoch zur Verbreiterung der Kosten für die Lösung der mit einem Einkommen nach seiner Zerlegung nicht mehr in demselben Maße wie früher herangezogen werden. Der Staat muß vorläufig auf den durch den Unterschied der Steuerprozentage hervorgerufenen Anfall verzichten. Mit dem 1. April 1895, dem Geltungsbeginne der Ergänzungsteuer, jedoch wird darin insofern ein Ausgleich geschaffen werden, als dann die einzelnen Vermögenstheile je einer besonderen Steuer herangezogen werden. Und wie hier wird auch auf anderen Gebieten die Ergänzungsteuer ihrem Namen Ehre machen.“ — Man wird anerkennen müssen, daß es sich hier um einen Verhältnißpunkt handelt, der allerdings für die Vermögenssteuer spricht.

Zur Reform des Unfallversicherungs-Gesetzes.

Während nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz das von den Versicherungsanstalten angefallene Vermögen zu einem bestimmten Theile anders als in öffentlichen Sparkassen oder wie Gelder bevorzunder Personen angelegt werden kann und demnach dafür auch andere Papiere als Reichs- oder Staats- oder kommunale Schuldverschreibungen oder Rentenbriefe oder Schuldverschreibungen, deren Zinsen garantiert sind, gekauft bzw. in Grundstücken angelegt werden können, sind die Versicherungsanstalten nicht in der gleichen Lage. Das Vermögen der Versicherungsanstalten ist ja jetzt schon ein weit größeres als das der Versicherungsanstalten und wird im Laufe der Jahre noch erheblich zunehmen. Das Vermögen der Versicherungsanstalten aber ist nicht etwa unbedeutlich. Ihr Reservefonds belief sich am Ende des Jahres 1892 auf 85,4 Millionen und wird so lange zunehmen, bis die einzelnen Versicherungsanstalten einen Fonds angefallene Vermögen, welcher bei der Höhe ihrer jährlichen Ausgaben gleichkommt. Bei der Höhe dieser Summe wäre es für die Versicherungsanstalten natürlich auch zweckmäßig, wenn sie etwas freier bei der Anlage ihrer Reservefonds verfügen könnten, zumal bei ihnen nach der Errichtung eigener Unfall-, Kranken- oder Altersversicherungsbanken vielfach ein Bedürfnis hervorgerufen ist. Die gegenwärtige Fassung des § 76 des Unfallversicherungs-Gesetzes sieht einer Vertheilung dieses Bedürfnisses entgegen. Wenn in der Novelle zu den Versicherungs-Gesetzen beabsichtigt wird, dem § 76 eine Fassung zu geben, welche der betreffenden Bestimmung des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes entspricht, so wird eine solche Änderung deshalb wohl überall auf Zustimmung zu rechnen haben.

Die Aufhebung des Identitätsnachweises.

Auf das von Handelsminister an die wirtschaftlichen Korporationen gerichtete Erindnen um Beantwortung der Wirkung der Aufhebung des Identitätsnachweises haben einzelne Handelskammern besondere Erhebungen über die Frage an-







Weine, seit 25 Jahren allgemein anerkannt sehr gut gearbeiteten

# Geschäfts-Bücher

In alle gängbaren Vinturen und Stärken bestens empfohlen. Jede gewünschte Extra-Vintur liefert in kürzester Zeit.

**Wilh. Schwarz, Leipzigerstr. 19.**

Nur 13 monatlich aufeinanderfolgend, u. je einer am **Ersten jeden Monats** am stehenden grossen Ziehungen, in welchen **jeden Los sofort ein Treffer** nicht erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern 4 Mark 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden etc.

**20 Millionen** bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantierten Monats Gewinn. Prospekt und Ziehungsschein gratis. Ziehungstag für alle 12 Ziehungen Mt. 120 - oder pro Ziehung nur Mt. 20 - die Hälfte davon Mt. 10 - ein Viertel Mt. 2.50. Anmeldungen bis spätestens am 28. jeden Monats. Allezeitige Zeichnungsstelle: Alois Hornhard, Frankfurt a. M.

**Schulbücher** in neuesten Auflagen und dauerhaften Einbänden hält stets auf Lager **Otto Hendel,** Buchhandlung, Markt Nr. 24.

**Grösste Auswahl** von **Baden-Einrichtungen,** als Kaffeezüge, Warenzentrifugen, Padreale, Badentische mit und ohne Warmor, Doppelstele und einfache Wanne, Tische, Schaufeln, Petroleum-Apparate, Tafeln und Decimalschalen, Wasserzählwerke, Gaszähler in versch. Grössen verkauft billig nur **Friedrich Peileke,** Geisstr. 25.

**Grösste Auswahl** von **Restaurant-Einrichtungen** nur bei **Friedrich Peileke,** Geisstr. 25.

**Beachtenswert.** **Gebrüder Dold** Tuchfabrikanten, Wültingen i. Sab. Schwarzwalde verfertigen **Voden, Tuche, Buckstins und Mantelstoffe** für Herren- und Damen-garderobe auch billige **Costen** zu beschaffen. Beziehen Sie Ihre Verbindung der neuen Herbstmuster und überzeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit und Gediegenheit der Waaren. Abgabe **beliebigen Maßes** an Jedermann.

**Land-Gasthof-Verkauf.** Der in einem grossen Dorfe, Nähe der Kreisstadt belegene **Gasthof,** neue Gebäude und 5 Morgen Areal, jährlicher Lagerertrag 150 Hektoliter, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres durch **A. Dix,** Markt Nr. 24, Verkauf bei Naumburg a. S.

**Chr. Voigt,** Halle a/S., Schmeerstr. 21, empfiehlt **alle Saison-Neuheiten** in **Herrn- und Knabenhüten.** Deutsche, Wiener und Engl. Fabrikate.

**F. Herbst & Co., Halle a. S.** empfehlen als Specialität: **Gas- und Petroleum-Motoren.** Billige, leichte u. überaus fähigste Betriebskraft für die **Klein-Industrie.** Billige Preise bei constanten Zahlungsbedingungen.

**Maiz-Lieferung.** Angebote auf Lieferung von **200 Ctr. rundem Maiz** (La Plata aus-geschlossen) werden von dem Unterzeichneten nebst Wasser bis zum **20. d. M.** Vormittag 10 Uhr erbeten, zu welcher Stunde die Offerten eröffnet werden. Halle a/S., den 14. September 1894. Der Director des hiesigen Schlachthofes.

Für den Angelegenheit verantwortlich: W. König in Halle.

**Trock**

des frühen Beginns der Leipziger Herbstmesse findet man schon jetzt und zwar in der gediegensten Reichhaltigkeit

**die hervorragendsten Herbst- und Winter-Neuheiten**

in **seid. u. wollenen Kleiderstoffen, Kostümen und Mänteln**

im **Geschäftshaus Ang. Polich, Leipzig**

Auch die in den letzten Jahren errichteten Abtheilungen für **Aussteuer- und Leinenwaaren, für Möbelstoffe und Gardinen,** sowie die für **Herren-Confection** haben in den weitesten Kreisen wohlverdiente Anerkennung gefunden, weil sie im Stande sind, den höchsten Ansprüchen voll zu genügen.

Wer Leipzig besucht, verfehle nicht, dieses rühmlichst bekannte, fast einzig in Deutschland dastehende Geschäftshaus zu besichtigen.

Stoffproben, Preislisten, sowie Probenummern der im eigenen Verlage erscheinenden Deutschen Moden-Zeitung werden kostenfrei verabfolgt.

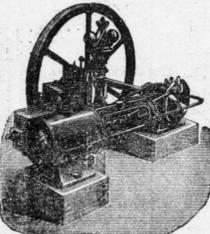
**Nächsten Sonntag geöffnet!**

**E. LEUTERT**

Halle a. S.

Maschinenfabrik und Eisengesserei

baut seit 30 Jahren als Specialität **eincylindrige und Compound-Dampfmaschinen** bis zu 300 Pferdestärken mit oder ohne Condensation, mit verbesserter Ridersteuerung D. R. P. No. 42582, Meyer'scher Expansions-Steuerung sowie Ventilsteuerung. Preislisten sowie spezielle Offerten auf Verlangen gratis und franco. Feinste Referenzen. Billigste Preise.



**Gas-Koch- und Heizapparate** für Haus und Industrie,

als: Gas-Koch-, Pral- und Backöfen, Reipöfen, Badöfen, Wasser-Herzkochapparate, Kaffeevöfen, Wärmeschränke, Platt- u. Bügelapparate, Rechauds, Fleischkapparate (Grill), Spießbräter mit Thierwerk, Schinkendämpfer, Würstkocher, Baumkuchen- u. Baumkuchen-Schapparat, Stempel-Erzhöfen, Löhhöfen, Leintiegel für Buchbinder und Tischler, Brennschere-Gröhler, Walzenmassen-Schmelzapparate, Sternbrenner für Waschkessel, Glühmuffeln, Gasbrenner für Laboratorien etc.

**Hof die Centralwerkstatt Dessau,** Specialfabrik für Gasapparate der Deutschen Continental-Gasgesellschaft vom **11. bis 15. September** in den **Kaisersälen zu Halle** aufgestellt und ladet zum Besuche ganz ergebenst ein.

Ziehung am **25. September 1894.**

**Lotterie** der **Thüringer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Erfurt 1894.**

**1415 Gewinne** im Gesamtwerthe von **30,000 M.** Loose à **1 Mark** vorräthig bei: **Halle a/S., Markt 24. Otto Hendel, Sortiment.**

**Grobberzolng. Baugewerkenhule** in **Reimar.** (ad Biercaffa. Beginn des Vorkaufs: 8. October, des Gemalters: 20. Octbr. Schulgeld für Angehörige des Grobberzolgungsbüros 40 M., für Andere 60 M. Billige Pension in Reimarfabern. Programme kostenlos durch die Direction. Umgehung bis 1. October. **Stahr, Grobberzolg. Dierckmann i. R.**

Essact, besuch, und Inob. **Thüringische Bauschule** Stadt **Sulza** Baugewerb- u. Zähler-Schule, Rath, Anst. d. Director Teesker.

**Nur ein Versuch** wird ich der Dame zeigen, daß **Niemand** billiger und reeller alte **Wolltuchen zu Heberhoffen 2c.** umarbeit als die **Thüringer Wolltuch-Fabrik** in **Worbis.** Franco-Vermittlung und Muster in bei **Fr. L. Querfarth, Südstr. 2. II. (nicht part.)**

Grösstes Lager aller Arten **Böttcherwaaren.** **G. Zander, Gr. Klausstrasse 12.** Mehrere **Pianos,** sehr gut im Ton, empfiehlt von 300 bis 420 M., auch feine **H. Lüders,** Instrumentenmacher, Mittelstr. 9, Ecke ob. Schulstr.

**Möbel-Decorationen** für **Wohnungs-Einrichtungen.** Solide Arbeit. Billigste Preise. = Geschmackvolle Waaren. = **Gebr. Bethmann,** Halle a/S., Gr. Steinstrasse 79.

**Waldschapparat** nach Prof. Soxhlet, neuester Patent-Beschreibung, Gummiroff in Bettelmann, Regeneratoren, Stiefelchen, Binden und Sandbagen in nur prima Qualität empfiehlt billig **Ed. Kertzecher, Wandgäß, Leibnizstrasse 26.**

Das schönste **Zimmer-Closet!** Durch Wassererschlass vollständig, luftdicht und geruchlos!

Ein wirklich empfehlenswertes, überraschend praktisches und billiges Closet!

Diese Closets sind Nass, lackirt, das Polster in dauerhaftem Sperrholze ausgefüllt und mit lauem Feinleinen und lackirtem Eisener versehen. Es kostet: mit dunklem Plankleide M. 20. - rotbraun, gemalt (Holzstoff) 21. - rotbraun, od. grün. Plisch 22. - gepolsterte Röhre mit Armlehne dazu 23. - passend (z. Anstock) in Stoff M. 8. - oder Elmer mit emalt. Einste nur M. 1.50

Garantie: Zurücknahme! Versand g. Nachnahme od. Einsendung d. Betr. **Carl Dettmer, Othten i. Anh. 90.**

Die beste Feder ist **AUG. WEDD'S HANDELSFEDER** passend für jede Hand! **Aug. Weddy,** Leipzigerstr. 22.

Die Expedition der Halle-Zeitung befindet sich **Gr. Berlin, Neue Wessertorstr. 1 und Markt 24 (Wandgäßchen).**